Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 221 — Sonnabend, den 19. September — **1896.**

Rundschau.

Die Hinausschiebung der preußischen Landtagssession bis zum Januar kommt einem Theil der Presse recht unerwartet, nachdem bis jetzt allgemein mit der Gewißheit gerechnet worden ist, daß der Landtag diesmal bereits Ende Oktober zusammentreten werde. Bekanntlich ist der frühere Einberufungstermin, besonders mit Rücksicht auf die zeitige Vorlegung eines neuen Lehrerbesoldungsgesetzes in Aussicht genommen worden, das man gern so zeitig fördern wollte, um es noch am 1. April 1897 in Kraft treten zu lassen. Diese Möglichkeit würde durch eine erst im Januar erfolgende Einberufung sehr in Frage gestellt sein.

Uebrigens scheinen alle bisher ausgesprochenen Vermuthungen über den Zusammentritt des Landtages noch recht schwachen Hintergrund zu haben, wie auch aus folgender Auslassung der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg" hervorgeht. Das Blatt schreibt: Wenn neuerdings wieder Nachrichten über die Einberufung des Landtages durch die Blätter gegangen sind, denen zufolge diese für den Anfang Januar in Aussicht genommen sein sollte, so ist auch gegenüber diesen Mittheilungen darauf hinzuweisen, daß Beschlüsse über den Termin des Zusammentretens des preußischen Landtages noch nicht gefaßt sind.

Bezüglich der anderweitigen gesetzlichen Regelung der Schuldentilgung in Preußen, mit der sich bekanntlich der Landtag zu befassen haben wird verlautet offiziös, daß gleichwie die hohe Tilgungsquote von über 2 Proz, wie sie Ende der 60er Jahre (8,6 Millionen Thaler bei 424 Millionen Thalern Schulden) zu einer Reaktion gegen das Zwangstilgungsprinzip geführt hat, jetzt gerade umgekehrt die viel zu niedrige Tilgungsquote von 0,5%, wie sie sich nach dem Etat von 1896/97 ergiebt, zu einer Beseitigung des jetzt üblichen Systems der Schuldentilgung aus den Ueberschüssen führen muß. Die Gesammtsumme der Preußischen einer Tilgungspflicht nicht unterworfenen Konsols zu 4, 3½ und 3 Proz. betrug Anfang 1896 bereits 2694 Millionen, während die gesammte Staatsschuld 6476 Millionen ausmachte. Der Tilgungspflicht unterworfen sind z. Z. demnach nur noch Anleihen im Gesammtbetrage von 182 Millionen Mark; diese Anleihen dürften zum großen Theil Anfang des nächsten Jahres getilgt sein und damit auch der letzte Zwang der Schuldentilgung aufhören. Der für die Verminderung der Staatsschuld jährlich aufgewendete Betrag hat sich in letzter Zeit immer mehr vermindert; die Besorgniß ist demnach nicht begründet, daß Preußen sich auf einer abschüssigen Bahn bewegt. Eine aus dem Finanzministerium stammende Schrift empfiehlt deshalb die Beseitigung der sogenannten freien Tilgung und die Einführung einer gesetzlichen Zwangstilgung für den Hauptheil der Staatsschuld.

Gegenüber der offiziösen Darlegung der „Nordd. Allg. Ztg." über den einjährig-freiwilligen Dienst der Volksschullehrer bemerkt die „Voss. Ztg.": Wir vermissen trotzdem noch immer die Aufklärung über die Mittheilung aus Hilchenbach, daß zwei Schulamtskandidaten, die sich bereit erklärt hatten, sämmtliche Verpflichtungen eines Einjährig-Freiwilligen zu übernehmen, die Wahl des Garnisonortes verweigert worden ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte erklärt, daß die Volksschullehrer im Falle ihrer Selbstunterhaltung alle Rechte des Einjährig-Freiwilligen, also auch die Berechtigung, die Garnison auszuwählen, erhalten. Die „Voss. Ztg." fragt nun, wie jener Hilchenbacher Vorgang mit den Erklärungen der Norddeutschen in Einklang zu bringen ist.

In der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zeichnet sich der Detaillisten-Verband für Hessen und Waldeck durch besonderen Eifer aus. So sind eine große Anzahl Firmen, deren Anzeigen nicht im Einklange mit dem Gesetze standen, aufgefordert worden, das angeblich Uebertriebene und Haltlose aus den Anzeigen und Reclamen zu entfernen. Diese Verwarnungen hatten in den meisten Fällen Erfolg. Gegen die Geschäftsleute, die sich ablehnend verhielten, wurde Anzeige erstattet. Weiter wurden aus mehreren Geschäften auf Grund veröffentlichter Anzeigen Waaren entnommen und durch den Chemiker des Verbandes auf ihre Bestandtheile untersucht. Bezüglich derjenigen Artikel, deren Beschaffenheit nicht im Einklang mit der Anzeige steht, wird Anklage erhoben werden. Der Vorstand wird zur nachdrücklicheren Ausübung seiner Rechte und Pflichten die Rechte einer juristischen Person zu erlangen suchen.

Die deutsche Regierung hat die Einfuhr der russischen Schweine beschränkt. Die russische Regierung übt jetzt Repressalien aus durch veränderte Klassifikation von solchen Waaren im Zolltarif, deren Ausfuhr nach Rußland für die deutsche Industrie von Bedeutung ist. Auf beiden Seiten hält man sich innerhalb der Grenzen, welche der Handelsvertrag der eigenen freien Entscheidung giebt. Während für Fabrikate aus Sämisch- und Glacéleder, Saffian und Pergament der Zoll zwei Rubel das Pfund beträgt, bezahlen Schreibbücher und Portefeuilles aus diesen Lederarten nur 70 Kopeken. Die erweiternde Auslegung aber, wonach Taschen, Geldbörsen, und Cigarrentaschen u. s. w. aus diesen Lederarten unter den niedrigeren Zollsatz von 70 Kopeken fallen, wird aufgehoben. Porzellanähnliche Knöpfe werden künftig nicht mehr als Porzellanknöpfe mit 25 Kopeken, sondern als Glasknöpfe mit 40 Kopeken verzollt. Buntfarbige Glasperlen auf Fäden sind zu demselben Zollsatze wie Glasknöpfe (40 Kopeken) zu verzollen. Celluloidwäsche wird wieder dem Zollsatze von Celluloidfabrikaten jeder Art (40 Kopeken) unterworfen etc. Endlich wird unter Aufhebung des Cirkulars von 1888 bestimmt, daß für ausgeführte Remonten auf russischen und zollvereinigten ausländischen Schiffen, sowie für Maschienen, Kessel und andere Zubehörstücke, durch die entsprechende abgenutzte Gegenstände ersetzt werden, nunmehr die tarifmäßigen Zollgebühren erhoben werden. — Die neuen russischen Tarifbestimmungen sollen übrigens in der Unterredung, die der Reichskanzler am Mittwoch mit dem Staatssekretär Grafen Posadowsky hatte, zur Sprache gekommen sein.

Es häufen sich die Anzeichen dafür, daß das entdeckte weit verzweigte anarchistische Complott thatsächlich gegen den Zaren gerichtet war. Es ist begreiflich, daß die französische Presse gegen diese Deutung protestirt; außerhalb derselben wird über den wahren Sachverhalt nirgends mehr ein Zweifel gelassen. Ein hoher Pariser Polizeibeamter hat in Antwerpen Untersuchungen darüber vorgenommen, ob der Bombenfund mit einem Attentat auf den Zaren in Verbindung stehe. Das Resultat seiner Untersuchung wird natürlich nicht publizirt werden. Da mehrere der Verschwörer noch nicht dingfest gemacht und eine größere Anzahl Bomben bisher nicht hat aufgefunden werden können, so ist man wegen der nächsten Zukunft nicht ohne Sorge. Die „Kreuz. Ztg." schließt einen dem Complott gewidmeten Artikel mit den Worten: Die Entdeckung des nihilistischen Complotts vervollständigt die beklagenswerthen Ereignisse, von denen die Rundfahrt des Zaren, der bei seiner Ankunft in Wien die Nachricht von den Konstantinopeler Metzeleien erhielt und auf seiner Rückreise von dort den Fürsten Lobanow durch den Tod verloren, begleitet war, in einer bedauerlichen Weise.

Zweifellos fest steht, daß die Verschwörung von Amerika ausgegangen ist. Schon vor vier Wochen hatten die in den Vereinigten Staaten thätigen britischen Geheimpolizisten an die Londoner Oberbehörde gemeldet, daß mehrere gefährliche Anarchisten, u. A. Gratz, Bell und Carry, sämmtlich amerikanische Bürger, sich anschickten, nach dem europäischen Festlande zu reisen. Ende

In Fesseln.

Erzählung von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Der Engländer hatte dem Professor seine Abhandlung mitgebracht und als er sich am nächsten Tage wieder einstellte, durfte er aus dem Munde des berühmten Gelehrten die schmeichelhaftesten Dinge über seine Arbeit vernehmen. Fabricius behandelte ihn schon ganz wie einen guten Freund des Hauses; er interessirte sich lebhaft für sein neues, in der Vollendung begriffenes Werk und wünschte von jedem weiteren Fortschritt desselben unterrichtet zu werden. So geschah es auf die natürlichste Art von der Welt, daß Herbert Ellesmere zu einem täglichen Besucher der Villa Erika wurde und daß sich auch sein Verkehr mit dem liebreizenden Töchterchen des Professors immer mehr zu einem kameradschaftlich vertraulichen gestaltete.

Von seiner kranken Mutter war in der That zwischen ihnen nicht mehr die Rede gewesen, und auch auf der Promenade hatte Erika die kleine verschrumpfte Dame nicht wiedergesehen. Ihr Zustand mußte sich wohl seit der Ankunft in W. noch mehr verschlimmert haben, so daß sie genöthigt war, auf weitere Spaziergänge zu verzichten. Denn auch die Hausdame des Professors, deren scharfem Spürsinn sonst nicht so leicht etwas verborgen blieb, hatte sich vergebens bemüht, sie zu Gesicht zu bekommen oder etwas Näheres über sie zu erfahren. Soviel nur hatte sie festgestellt, daß in der Villa Belvedere keinerlei Besucher empfangen wurden und daß die englische Dienerschaft von einer ganz merkwürdigen Verschwiegenheit sein mußte, da doch sonst auf dem Wege des Domestikenklatsches sicherlich dieses oder jenes in die Oeffentlichkeit gedrungen wäre. Unzweifelhaft waren es sehr vornehme Leute, diese Ellesmere's, und ebenso unzweifelhaft bestand ein sehr harmonisches Verhältniß zwischen ihnen, denn abgesehen von seinen Besuchen bei Professor Fabricius, lebte Herbert offenbar nur seiner Arbeit und der Pflege seiner leidenden Mutter. Man sah ihn niemals bei den Konzerten auf der Kurpromenade oder bei den Reunions, und wie viele Angeln auch schon nach ihm ausgeworfen worden waren, noch war es keinem gelungen, irgend welche gesellschaftlichen Beziehungen zu ihm anzuknüpfen.

Da geschah es wieder eines Tages, daß Professor Fabricius sein Mittagsschläfchen noch nicht beendet hatte, als Herbert Ellesmere in der Villa erschien. Erika selbst hatte ihm geöffnet, und nun trat er mit ihr in den kleinen Empfangssalon ein, der neben ihres Vaters Arbeitszimmer lag. Es war sehr heiß, und sie trug ein sommerlich leichtes, hellfarbiges Kleid, das ihre schöne Gestalt nur noch reizvoller und anmuthiger erscheinen ließ. Auch ihre rothen Lippen dünkten ihm heute noch frischer, ihre blauen Augen noch strahlender als sonst, Alles was weibliche Schönheit und Jugend an sinnbethörendem Zauber besitzen, schien ihm heute in ihrer holdseligen Persönlichkeit vereinigt.

Die Fenster waren weit geöffnet und schwere, süße Düfte strömten von den Blumenbeeten des Gartens zu ihnen herein. Eine eigenthümliche Beklemmung kam über die Beiden, die sonst in ähnlicher Situation die Minuten des Alleinseins so heiter und unbefangen verplaudert hatten. Mühsam und einsilbig schleppte sich eine Weile die Unterhaltung hin, dann griff Erika, in dem Bestreben, ein neues Gesprächsthema zu finden, nach einem illustrirten Prachtwerk, das man ihrem Vater an diesem Morgen übersandt hatte, und legte es vor Ellesmere auf den Tisch. Er fing wirklich an zu blättern und sich über die einzelnen Abbildungen zu äußern, während seine Gedanken offenbar bei ganz anderen Dingen weilten. Einer der Stiche aber fesselte doch seine Theilnahme, und Erika trat, durch sein warmes Lob neugierig gemacht, an seine Seite, um ihn ebenfalls zu betrachten. Herbert fühlte die leichte Berührung ihrer jugendwarmen Gestalt, und er athmete für einen Moment den feinen Duft ihres seidig glänzenden, goldblonden Haares. Da übermannte ihn die Leidenschaft, gegen die er so lange mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft angekämpft hatte; er schlang seinen Arm um Erika's biegsamen Leib und zog sie ungestüm an sich, während seine Lippen heiße Liebesworte stammelten. Und sie sträubte sich nicht ernstlich gegen seine stürmische Liebkosung. Auch ihr junges, glückdürstiges Herz schlug ihm ja längst in zagender Sehnsucht entgegen; er war ihr als der verkörperte Inbegriff edler Ritterlichkeit und stolzer Manneskraft erschienen, seit sie ihn zum ersten Mal gesehen, und wenn er gegangen war, hatte sie die Stunden gezählt, bis er wiederkommen würde. Woher hätte sie da in diesem Augenblick die Kraft nehmen sollen, ihm zu widerstreben! Ihr blondes Köpfchen sank schämig an seine Schulter, und dann, als sie die blauen Augen voll zu ihm aufschlug, flog es wie ein Abglanz namenloser Glückseligkeit über ihr Antlitz.

„Ja, ich liebe Dich, Herbert," hauchte sie, und willig ließ sie's geschehen, daß seine Lippen sich leidenschaftlich heiß auf die ihrigen preßten.

Da knarrte hinter ihnen die Thür, und Professor Ewald Fabricius erschien auf der Schwelle seines Arbeitszimmers. Wie traurig es auch um die Sehkraft seiner armen Augen bestellt sein mochte — daß hier etwas ganz Außergewöhnliches vorging, erkannte er doch, und erschrocken rief er den Namen seines Kindes.

Erika machte sich aus Herberts Armen frei und warf sich halb lachend, halb weinend an die Brust des bestürzten alten Herrn. So sah sie es nicht, eine wie erschreckende Veränderung plötzlich in Ellesmere's Zügen vor sich ging. Er war todtenbleich geworden, seine Lippen zuckten und mit unheimlich düsterem, verzweiflungsvollem Ausdruck starrten seine Augen ins Leere. Dann aber, als Fabricius in rührendem Tone fragte, ob er denn garnicht erfahren solle, was hier geschehen sei, schien ihm doch das Bewußtsein zu kommen, daß er nicht länger stumm und fassungslos dastehen dürfte. Und nun stieß er in hastigen, sich überstürzenden Worten hervor:

„Ich bin Ihnen allerdings eine Erklärung schuldig, Herr Professor; aber ich fühle mich in diesem Augenblick nicht fähig, sie Ihnen zu geben. Vergönnen Sie mir nur eine kurze Frist — nur ein paar Stunden! — Heute Abend noch sollen Sie Alles erfahren."

Erika wandte sich überrascht nach ihm um; aber sie sah nur, daß Herbert Ellesmere, ohne einen Blick auf sie zu werfen, gleich einem Verfolgten aus dem Zimmer stürmte. Für einen Moment wohl machte diese seltsame Aufführung auch sie betroffen; aber ihre junge Glückseligkeit ließ doch keinen ernsten Zweifel aufkommen in ihrem Herzen. Dies Alles hatte sich ja wie nach einer höheren Fügung so rasch und unerwartet vollzogen. Auch ihn hatte offenbar eine unwiderstehliche Gewalt getrieben, sich früher zu entdecken, als es ursprünglich in seinem Plane gelegen, und Erika glaubte zu verstehen, daß es dem feinfühligen, in den strengen englischen Schicklichkeitsbegriffen aufgewachsenen Manne

August landete die Bande in Liverpool, zu den drei Genannten gesellte sich noch ein Vierter. Die Polizei blieb den Verdächtigen auf der Ferse und es gelang ihr, wie bekannt, in einem Häuschen zu Berchem bei Antwerpen das Laboratorium der Anarchisten aufzufinden und die gefährlichen Geräthschaften in Gewahrsam zu bringen. Während es so in der Nähe von Antwerpen gelang, die Verbrecherwerkstatt auszuheben, wurde die Verhaftung zweier sehr gefährlicher Anarchisten, die sich Wallace und Haines nennen und amerikanische Bürger zu sein behaupten, in einem Hotel zu Rotterdam bewirkt. Der glücklichste Fang wurde jedoch in Boulogne gemacht, wo man des gefürchteten Anarchisten Tynan habhaft wurde, der als der geheime Chef der fenischen Mordbande rekognoscirt wurde, welche im Jahre 1882 im Phoenixpark zu Newyork den Geschworenen Field, den irischen Staatssekretär Cavendish und den Unterstaatssekretär Burke ermordete. — Mit Bezug auf den Plan, welchen die weitverzweigte Bande verfolgt hatte, steht ferner fest, daß ein russischer Nihilist Rabinowitz Beziehungen zu dem entdeckten Komplott unterhielt und daß demselben, das in den letzten Jahren nur über geringe Geldsummen verfügte, ganz außerordentliche Mittel zugewendet worden sind. Die Spur dieser Zuwendungen weist auf russische Nihilisten. Endlich aber läßt der Inhalt eines Briefes, der bei der Verhaftung in Rotterdam aufgefunden wurde und in dem es heißt, daß die Fenier ein Attentat gegen ein gekröntes Haupt beabsichtigen, das demnächst der Königin Victoria von England einen Besuch abstatten soll, keinen Zweifel über das wahre Ziel der gefangen gesetzten Verbrecher.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September.

Der Kaiser machte Donnerstag früh einen Spazierritt und empfing sodann im Neuen Palais den Minister des Innern v. d. Recke, sowie den Kriegsminister v. Goßler zum Vortrage. Später arbeitete der Monarch mit dem Chef des Militärkabinets v. Hahnke.

Großherzog Friedrich von Baden weilte am Mittwoch in Heidelberg, wo er eine Deputation des 8. bayerischen Infanterieregiments, das ihm anläßlich der Feier seines Geburtstages verliehen worden ist, empfing. Nachdem er im Rathhause ein Ständchen des Männer-Gesangvereins angehört hatte, nahm er den ihm zu Ehren veranstalteten Fackelzug entgegen und machte eine Rundfahrt durch die reich illuminirte Stadt. Später fand ein Festbankett im Museum statt, wobei der Großherzog für die ihm zu theil gewordene Begrüßung dankte. Donnerstag Mittag setzte der Großherzog seine Reise nach Saarlouis fort.

Der Altenburger Landtag ließ dem Herzog Ernst zu seinem 70. Geburtstage 50 000 Mk. zu einer Stiftung überreichen, deren Bestimmung dem Herzog überlassen bleibt.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich mit seiner Gemahlin am Donnerstag nach Alt-Aussee begeben.

Die Mittheilung verschiedener Blätter, nach welcher der kommandirende General des 5 Armeekorps (Posen) v. Seeckt sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt erhalten habe, beruht vollkommen auf Erfindung. General v. Seeckt hat weder früher sein Abschiedsgesuch eingereicht, noch bei Gelegenheit der Manöver dasselbe erneuert oder bewilligt erhalten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß betr. die Aufnahme einer Anleihe von insgesammt 70,018,952 Mark auf Grund der Gesetze vom 16. März 1886, 29. März 1895 und 29. März 1896 betr. Aufnahme von Anleihen für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, die sich nach Abzug von 13 Millionen, welche zur Verminderung der Reichsschuld aus Zoll- und Tabaksteuerüberschüssen zur Verfügung gestellt waren, auf 57 018 952 beziffert. Die Verzinsung wird eine 3prozentige sein, die Zinstermine sind die üblichen. In Vertretung des Reichskanzlers ist der Erlaß vom Grafen v. Posadowsky gegengezeichnet.

In der „Frankfurter Zeitung" wird ein von einer großen Reihe hervorragender Männer unterzeichneter Aufruf zu Gunsten der christlichen Armenier in der Türkei veröffentlicht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 17. September. Seit einigen Tagen weilt ein Professor von der landwirthschaftlichen Hochschule aus Berlin in unserer Gegend, um die Bodenbeschaffenheit festzustellen. Er ist auf Veranlassung des Ministers der Landwirthschaft Herrn Frhrn. v. Hammerstein hierhergesandt.

— **Culm**, 17. September. Der Weidenbaulehrer der Landwirthschaftskammer, Herr Brickwedel aus Danzig, hat die von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins Lodwitz-Lunau mit Unterstützung der Landwirthschaftskammer angelegten Versuchsweidenkulturen schon zum zweiten Male in Augenschein genommen. In Folge der großen Dürre haben die auf leichtem Boden angelegten Kulturen kaspischer Weiden gelitten. Den Besitzern werden deshalb von der Landwirthschaftskammer zur Ergänzung der Anlagen unentgeltlich Setzlinge nachgeliefert werden. — In der letzten Magistratssitzung wurde Schlachthofinspektor Harder zum Schlachthofdirektor ernannt.

— **Rosenberg**, 17. September. Auf eine an den kommandirenden General des 17. Armeekorps gerichtete Anfrage ist der Bescheid ergangen, daß eine Verlegung der hiesigen Kürassier-Schwadron nicht in Aussicht steht, aber auch eine Verstärkung der Garnison nicht zu erwarten ist.

— **Pelplin**, 16. September. Oberpräsident v. Goßler traf gestern Vormittag zum Besuche des Bischofs Dr. Redner, von welchem er auf dem Bahnhofe empfangen wurde, hier ein. Beide Herren wohnten dem Unterricht in den oberen Klassen des bischöflichen Progymnasiums kurze Zeit bei. Mit dem Nachmittagszuge begab sich der Oberpräsident wieder nach Danzig zurück.

— **Jastrow**, 16. September. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Bürgermeister Hempel zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

— **Krojanke**, 17. September. Ein sehr lebhafter Obsthandel hat sich hier und in der Umgegend entfaltet. Von acht Aufkäufern aus unserem Orte, die ihre Waare theils nach Berlin, theils nach Ostpreußen verfrachten, wird dieser Geschäftszweig betrieben. Für Aepfel und Birnen werden je 5 Mark pro Centner gezahlt.

— **Marienwerder**, 17. September. Die Zahl derjenigen Schmiede, welche im Monat Januar d. Js. sich zur Theilnahme am Unterricht in der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede gemeldet hatte, war so groß, daß nur ein Theil der Meldungen berücksichtigt werden konnte. Demzufolge sind zu dem am 18. Oktober d. Js. beginnenden Kursus lediglich die im Januar zurückgestellten Schmiede einberufen worden. Um indessen allen Anforderungen genügen zu können, wird nach beendetem Herbstkursus bereits Anfangs Januar k. Js. ein neuer Kursus folgen.

— **Marienburg**, 17. September. Die Königliche Wasserbauinspektion zu Marienburg läßt zur Zeit im Revier Schlangenhaken an der Westrinne einen hohen Aussichtsthurm erbauen. Ein ähnlicher Thurm wird an der Breitfahrtausflußrinne nahe dem Haffe ausgeführt. Diese Thürme haben den Zweck, daß die beiden Aufsichtsbeamten der Reviere während des Eisganges die Ausmündungsarme der Nogat beobachten können. Dieselben sollen dann feststellen, welche Arme sich am ersten mit Eis verstopfen und welche sich später zuerst wieder räumen und wie sich die Räumung des Haffes gestaltet. — In dieser Woche fand die Abgangsprüfung der Landwirthschaftsschule statt. Von 23 Bewerbern bestanden 17 die Prüfung. Abends fand zu Ehren der vielen von auswärts erschienenen früheren Abiturienten im Schützengarten ein Ball statt. Es sind jetzt genau 400 Abiturienten aus der Landwirthschaftsschule hervorgegangen.

— **Kriewen**, 16. September. In Folge von Pilzvergiftung sind in Luschkowo von den erkrankten Familienmitgliedern des Häuslers Jankowski im Laufe des gestrigen Tages dieser selbst und sein ältester fünfzehnjähriger Sohn gestorben, und dem Vernehmen nach soll der Zustand der Frau wie auch der ältesten Tochter hoffnungslos sein. Nur das jüngste Kind, welches von den Pilzen sehr wenig genossen hatte, ist außer Gefahr.

— **Dirschau**, 17. September. Vor einigen Tagen begaben sich die Maurer Kowalski und Surawski aus Mahlin mit der Wittwe Judzinski in der Nacht auf die Feldmark des Gutes Lukoschin, um dort von einem Staken Stroh zu stehlen, zu welchem Zwecke sie eine Karre mitgebracht hatten. Kowalski war auf den Staken gestiegen und warf Stroh herab, während die anderen beiden Personen dasselbe auf die Karre luden. Bei dem Herabwerfen trat K. über den Rand des Stakens heraus, fiel herab und zwar so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, an denen er binnen 24 Stunden starb.

— **Danzig**, 17. September. Herr Zimmermann Heinrich Mahnke hierselbst begeht am 20. dieses Monats mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum und ist zugleich 50 Jahre Bürger der Stadt Danzig. — Das Seebad Zoppot soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Der „Elb. Ztg." schreibt man darüber: Eine Aktiengesellschaft giebt sich gegenwärtig redliche Mühe, die Seebad- und Kurhausanlagen in Zoppot zu erstehen. Herr Fürstenberg, der Besitzer des neuerbauten Sanatoriums, soll mit einem Konsortium in Verbindung getreten sein und hat mit einzelnen Gemeindevertretern vorläufig verhandelt. Schon die nächsten Tage werden Näheres hierüber bringen. Für die Gemeinde Zoppot wäre dies ein Glückszufall, der sie lästiger Schulden und einer kostspieligen Verwaltung überheben würde, und für die Badegäste bliebe es auch nur zu wünschen, da dann die Neuzeit mehr zu ihrem Rechte kommen müßte. — So die „Elb. Ztg."; demgegenüber schreibt die „Danz. Ztg.": Uns ist weder hier noch in Zoppot über ein solches Projekt etwas bekannt geworden.

— **Aus Ostpreußen**, 17. September. Eine neue Auswanderer-Kontrolstation haben der Norddeutsche Lloyd und die Hamburgische Dampfergesellschaft, die hauptsächlich die Auswanderer-Beförderung besorgen, auf Anlaß des Ministeriums des Innern jetzt noch in Tilsit errichten lassen. Dieselbe hat vornehmlich den Zweck, den Bahnhof Ruhleben zu entlasten, indem ein größerer Theil der russischen Auswanderer in gesundheitlicher Hinsicht schon dicht an der Grenze kontrollirt wird. In den letzten Monaten passirten täglich gegen 500 Menschen Ruhleben, die sämmtlich untersucht werden mußten.

— **Aus Ostpreußen**, 17. September. Die „Volkszeitung" erfährt, daß ein zweites Projekt, den masurischen Kanal direkt in den Pregel nach Insterburg zu führen, ausgearbeitet ist. Der Baumeister Dr. Bosolt ist nach Königsberg berufen worden, um eine Revision des alten Kanalprojekts vorzunehmen. Es sollen nun die Landwirthe in Masuren von dem zweiten Projekt nichts wissen wollen. Sie hatten bereits im vorigen Jahre, als der Kaiser in Rominten war, in dieser Sache eine Audienz bei dem Monarchen, in welcher sie um Beschleunigung der Vorarbeiten baten. Auch jetzt soll zum Kaiser, wenn er in Rominten eingetroffen ist, eine Deputation geschickt werden, um gegen die Hinausschiebung der Vorlage vorstellig zu werden. Man hofft, daß es gelingen wird, in dieser zweiten Audienz beim Kaiser das neue Projekt zu beseitigen.

— **Pillau**, 17. September. Seit 19 Jahren sind zwei Briefe unterwegs gewesen, welche im April bezw. Dezember 1877 in Pillau aufgegeben und an den Kapitän des schwedischen Segelschiffes „Anna Marie" (Heimathshafen Gotenborg) gerichtet waren. Diese Briefe sind erst jetzt als unbestellbar zurückgekommen.

— **Bromberg**, 17. September. Ein frecher Schwindler mit den Manieren eines „feinen Herrn" wurde heute Morgen im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts beim Betteln abgefaßt. Der Verhaftete soll bereits mit Zuchthaus bestraft sein. Er lebte hier auf großem Fuße und dabei doch sehr billig. Er hatte in einem hiesigen Hotel ersten Ranges Absteigequartier genommen, war indessen, ohne zu bezahlen, am nächsten Morgen verschwunden. Gestern Abend machte er in einem hiesigen Restaurant eine tüchtige Zeche, ging jedoch auf und davon, als die Zeit des Bezahlens herrückte. Er hatte hier damit imponirt, daß er einen Kellner fragte, ob er ihm einen Tausendmarkschein wechseln könne, den Schein jedoch wohlweislich nicht gezeigt. Die Polizei war dem Schwindler bereits auf der Spur. — Die günstigen Resultate der hiesigen staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule erhalten durch folgenden Fall eine wohlverdiente Würdigung. Der Minister für Handel und Gewerbe hat einem Schüler der obengenannten Anstalt, dem Maschinenschlosser Emil Hinz, für gute Leistungen in der Fortbildungsschule ein Stipendium zum Besuch der königlichen Werkmeisterschule für Maschinenbauer in Dortmund bewilligt.

— **Gnesen**, 16. September. Heute früh 7 Uhr hat, wie schon gemeldet, im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Enthauptung des Häuslers Melchior Razny aus Kozanowo durch den Scharfrichter Reindel stattgefunden. Razny war durch Erkenntniß des Schwurgerichts zu Gnesen vom 31. Januar 1896 wegen Anstiftung zu dem von dem Häusler Wojciech Kazmierczak Anfangs Oktober 1895 an dem Häusler Simon Staszak zu Kaczanowo ausgeführten Morde zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Dem Razny war die Allerhöchste Entscheidung, wonach der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei, verkündet worden. Nachdem sich heute früh nach 6 Uhr außer den Gerichtspersonen, deren Anwesenheit bei dem Vollstreckungsakt erforderlich war, mehrere von den zur Beiwohnung bei der Hinrichtung aufgeforderten Bürgern unserer Stadtgemeinde im Zimmer der Gefängnißinspektion versammelt und demnächst auf den Gefängnißhof sich begeben hatten, wurde Razny unter der Begleitung des katholischen Gefängnißgeistlichen und einiger Gefängnißbeamten dorthin geführt. Den Hinrichtungsakt leitete Staatsanwalt Ploch. Er verlas die Urtheilsformel und die Allerhöchste Kabinetsordre in deutscher Sprache, worauf beide von dem hinzugezogenen Dolmetscher dem Razny in polnischer Sprache nochmals vorgelesen wurden. Nach Vorzeigung der Allerhöchsten Ordre an den Scharfrichter Reindel und den Delinquenten wurde letzterer dem Scharfrichter durch Staatsanwalt Poch zur Vollstreckung der Todesstrafe übergeben. Alsbald war der Delinquent von den Gehülfen des Reindel auf das Streckbrett gelegt und mit einem wohlgezielten Schlage trennte der Scharfrichter den Kopf von dem Rumpfe. Der Leichnam wurde in den bereitgestellten Sarg gelegt, womit die Exekution ihr Ende erreicht hatte. Während derselben wurde auf dem Nebenhofe die Armesünderglocke geläutet. Ueber den ganzen Akt waren nur einige Minuten vergangen.

— **Posen**, 17. September. Das Regierungsprojekt der Warthe-Eindeichung liegt zur Zeit den städtischen Körperschaften zur endgiltigen Erklärung und Genehmigung vor. Die Regierung will zur Eindeichung höchstens eine Million Mark beitragen, während die Stadt mindestens 2,6 Millionen leisten und außerdem die Ausführung des Projekts übernehmen soll. Wie man hört, will sich die Stadt nur zu einer materiellen Leistung bis zu 2 Millionen Mark verstehen und außerdem die Förderung der Ausführung des Projekts durch die Regierung stellen. Daß die Regierung auf diese Bedingungen eingehen sollte, erscheint mehr als zweifelhaft. Falls die geplanten Vorschläge thatsächlich zum Beschluß erhoben werden sollten, dürfte die seit sieben Jahren schwebende Eindeichungsfrage wiederum auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

— **Aus der Provinz Posen**, 17. September. Ueber einen „polnischen Aufruhr" in Opalenitza bringt die Berliner „Post" einen längeren Bericht. Bei einer Fahrt des Erzbischofs Dr. v. Stablewski durch die dortige Parochie kam der Distriktskommissarius v. Carnap in einem Wagen zum Bahnhof, wo eine zahlreiche Menge den Erzbischof erwartete. Der Zugang zum Bahnhofseingang war gesperrt durch die Menge der polnischen Demonstranten. Als der Distriktskommissarius im Wagen von der Menge erkannt war, wurde ihm zugerufen: „Hier wird nicht durch die Menge gefahren." Es entspinnt sich ein Wortwechsel, dem bald von polnischer Seite Thätlichkeiten folgen. Man fällt den Pferden in die Zügel, der Kommissarius springt vom Wagen, stößt einen der Angreifer zurück, muß aber bald vor der auf ihn mit Knütteln und brennenden Fackeln losschlagenden Menge unter den Wagen flüchten, der sich in Bewegung setzt, ihm über Füße und Arme geht und dem er, zum Aufstehen gebracht, nacheilt, von der heulenden, wild mit Fackeln auf ihn losschlagenden Menge verfolgt, sodaß er mit Brand-, Stich- und Hiebwunden an Kopf, Stirn und Schultern bedeckt wird. Der herbeigeholte, zufällig ortsanwesende Gendarmerie-Oberwachtmeister aus Neutomischel wird durch einen Steinwurf verletzt und erklärt nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung an die Menge, auseinanderzugehen, die Ansammlung für Aufruhr.

---

peinlich sein müsse, unter dem Zwange einer Ueberrumpelung seinen Antrag bei ihrem Vater vorzubringen. So erklärte sie auch dem Professor das scheinbar so befremdliche Verhalten Herberts, und er ließ sich leicht genug überreden, daß dies in der That die einzige richtige Deutung sei. Und nun wurde er nicht müde, sein geliebtes Kind mit halb wehmüthigen, halb beglückten Zärtlichkeiten zu überhäufen.

„Es wird mir wohl nichts Anderes übrig bleiben, als Dich ihm zu geben," meinte er. „Wir wissen ja im Grunde nur sehr wenig von ihm; aber seine Liebenswürdigkeit hat ihm meine Zuneigung gewonnen, und ich zweifle nicht, daß ein Mann, den Professor Reymond nach zweijähriger Bekanntschaft so warm empfehlen konnte, auch meine Achtung und mein Vertrauen verdient. Er wird mich ja voraussichtlich heute Abend genauer über seine Verhältnisse unterrichten, und wenn die Prüfung auch da zu seinen Gunsten ausfällt — so will ich in Gottes Namen das schwerste Opfer meines Lebens bringen, um Dich, mein Kleinod, glücklich zu sehen." —

An diesem Nachmittag arbeitete er nicht mehr, und Erika selbst konnte der bedeutsamen Entscheidung, die ihr der heutige Abend bringen sollte, nicht ungeduldiger entgegen harren, als der halb erblindete Greis, der ruhelos in seinem Zimmer auf und nieder wanderte, um horchend stehen zu bleiben, so oft er das Geräusch von Schritten auf den Kieswegen des Gartens zu vernehmen meinte.

Die abendliche Dunkelheit hatte bereits ihre Schatten über das waldumkränzte Thal geworfen, als endlich die Glocke anschlug, deren Klang den beiden sehnsüchtig wartenden Herzens nichts Anderes verkünden konnte, als Herbert Ellesmere's Erscheinen. Erika flüchtete in ihr Giebelstübchen hinauf, und der Professor warf sich unwillkürlich ein wenig in die Brust, wie es einem Manne wohl ansteht, der solche Kostbarkeiten zu vergeben hat. Gleich darauf wurde an die Thür des Arbeitszimmers geklopft; aber es war nur das wohlbekannte Klopfen seines Dieners, und im gleichgültigsten Tone meldete ihm der junge Mensch:

„Der Hausdiener von der Villa Belvedere hat soeben diesen Brief für den Herrn Professor abgegeben."

Eine furchtbare Ahnung legte sich zentnerschwer auf die Brust des alten Mannes.

„Rufen Sie meine Tochter!" brachte er mit Anstrengung hervor. „Sagen Sie ihr, daß ich sie dringend bitten ließe, sich sogleich zu mir zu bemühen."

Kaum zwei Minuten vergingen, bis sie erschien. Auch ihre blauen Augen öffneten sich weit vor Ueberraschung, als sie den Vater allein fand und als sie seine verstörte Miene sah. Mit zitternder Hand hielt ihr Fabricius den noch unerbrochenen Brief entgegen.

„Er ist nicht gekommen, sondern er hat geschrieben. Sage mir um Gotteswillen, Erika, was das bedeutet!"

Der Umschlag, den ihre Finger gelöst hatten, fiel zu Boden, und sie las; aber nicht laut und vernehmlich, wie der Professor es erwartet hatte, sondern still für sich mit einem angstvoll über die Zeilen hinirrenden Blick und einem Gesicht, das innerhalb weniger Sekunden die durchsichtige Bläße und Starrheit des Marmor's angenommen hatte. Sie stieß keinen Schrei des Entsetzens aus und sie fiel auch nicht in Ohnmacht, aber als ihr Vater in fieberhafter Spannung fragte:

„Nun, willst Du mir denn nicht mittheilen, Kind, was in diesem Briefe steht —" da erwiderte sie mit einer völlig tonlosen Stimme, die er kaum als die ihrige erkannte:

„Es ist Alles aus, Vater! — Er wird niemals kommen. Aber diesen Brief — ich kann ihn Dir nicht vorlesen — ich kann nicht. Und es ist ja auch gleichgültig, was darin steht. Ellesmere nennt sich selbst einen Nichtswürdigen. Ist das noch nicht genug?"

„Aber ist es denn möglich?" rief Fabricius, und zwei helle Thränen zitterten an seinen Wimpern. „Mein Kind — mein armes, geliebtes Kind — wie wirst Du dies Entsetzliche ertragen!"

„Wie es sich für Deine Tochter geziemt!" erwiderte sie fest, „laß mich nur diesen Abend allein auf meinem Zimmer bleiben; morgen — das gelobe ich feierlich — morgen werde ich Dir mit keinem Wort der Klage oder des Jammers mehr lästig fallen."

Er hätte sie zwar viel lieber bei sich behalten, umsomehr, als er ja noch garnicht wußte, was in dem unglückseligen Briefe stand, aber es dünkte ihm eine Grausamkeit, ihr die Bitte zu versagen, die sie aus verzweifelndem Herzen an ihn richtete, und es wäre das sicherlich die erste Grausamkeit gewesen, die er seit der Stunde ihrer Geburt an ihr begangen hätte. So küßte er sie zärtlich auf die Stirn und bat sie mit zitternder Stimme, tapfer zu sein. Aber als sie dann gegangen war, tastete er nach dem Briefe und machte sich daran, ihn mit Hilfe des kläglichen Restes, der ihm von seinem Augenlicht noch geblieben war, ohne fremden Beistand zu entziffern. Er mußte das Blatt hart unter die Lampe halten und mußte sich der verschiedensten Gläser und Lupen bedienen; trotzdem aber wäre ihm die mühevolle Arbeit sicherlich nicht gelungen, wenn Herbert Ellesmere's Schrift nicht so schöne und gleichmäßige Charaktere gezeigt hätte. Nach langer Qual war er endlich mit seinem Vorhaben zu Stande gekommen und hatte gelesen:

„Herr Professor! Der verdammenswertheste und zugleich der unglücklichste aller Menschen ist es, der vor Sie hintritt mit dem Bekenntniß, daß er wie ein Ehrloser an Ihrer Tochter und an Ihnen gehandelt hat. Zu derselben Stunde, da man Ihnen diesen Brief übergiebt, erwarten Sie mich ohne Zweifel als Bewerber um Fräulein Erika's Hand. Sie haben ein Recht dazu, und doch kann ich Ihrer Erwartung nicht entsprechen. Ich darf meinen Arm nicht ausstrecken nach dem köstlichsten Glück; ich kann nicht mit einem Schlage die göttlichen und menschlichen Gesetze zertrümmern, die es mir verbieten. Aber ich habe auch nicht den Muth, Ihnen von Angesicht zu Angesicht zu sagen, daß Sie die Thür Ihres Hauses einem Elenden geöffnet, daß Sie Ihr großherziges Vertrauen einem Nichtswürdigen geschenkt haben. Erlassen Sie es mir, denn an den traurigen Thatsachen würde durch eine persönliche Besprechung nichts mehr geändert werden können. Ich bin in der verzweifelten Lage eines Menschen, der nichts zu seiner Entschuldigung anzuführen vermag; ich muß die ganze Last Ihres Abscheus und Ihrer Verachtung auf mich nehmen ohne jede Hoffnung, daß Sie jemals dahin gelangen könnten, mir zu verzeihen. Eine wie furchtbare Strafe dies Bewußtsein für mich bedeutet, können Sie nicht ahnen, und ich darf nicht versuchen, es Ihnen zu schildern, denn Sie würden es mit Recht für eine neue Beleidigung halten, wenn ich noch einmal wagen wollte, von meinen Empfindungen für Ihre Tochter zu reden. So bleibt mir nun noch die Pflicht, meine verabscheuenswürdigste Persönlichkeit für immer aus Ihrem Gesichtskreis zu entfernen und der Wunsch, daß dadurch in nicht zu ferner Zeit auch mein Name in Ihrem Gedächtniß verlöschen möge."

„Ah, der Erbärmliche!" rief Fabricius, und seine armen, blinden Augen sprühten in maßlosem Zorn. „Er zieht sich zurück, ohne daß es ihm auch nur einfiele, einen Grund für seine schändliche Handlungsweise anzugeben. Aber er täuscht sich, wenn er glaubt, daß damit Alles zu Ende sei. Er soll mir Rede stehen. Noch habe ich doch wohl Kraft genug, einen Buben zu züchtigen, der die Ehre meines Hauses zu beschimpfen wagte."

(Fortsetzung folgt.)

Nach längerer Zeit verlöschen die Fackeln und der Tumult verliert sich. — Ganz anders soll sich der Vorgang nach der Darstellung polnischer Blätter abgespielt haben. Danach soll der Distriktskommissar ohne Veranlassung kurz vor der Abfahrt des Zuges auf den Bahnsteig gestürzt sein, den blanken Säbel in der Faust, aber in Civilkleidung, und geschrien haben: „Ich will mal sehen, ob der Erzbischof die Macht hat, daß die Hallunken überall auftreten." — Wie der „Pos. Ztg." gemeldet wird, ist der Regierungskommissar, Regierungsassessor Dr. Machatius aus Posen, zwecks Feststellung des Thatbestandes nach Opalenitza abgesandt worden. Dem „Dziennik" wird berichtet, daß der Distrikts-Kommissarius in Opalenitza telegraphisch von seinem Amte suspendirt worden sei. Die eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls ergeben, auf wessen Seite die Hauptschuld an diesem bedauerlichen Vorgange zu suchen ist.

Lokales.

Thorn, 18. September 1896.

— [Militärisches.] Zur Besichtigung der Festung ist der Abtheilungschef im Ingenieur-Komitee, Herr Oberst Hesse gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel „Thorner Hof" Absteigequartier genommen. Soweit wir erfahren haben, soll derselbe bis morgen Abend hier verweilen.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Dolle aus Memel ist zum ständigen Hülfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ernannt worden. — Der Vizefeldwebel Blümel in Thorn ist zum Gerichtsvollzieher kr. Auftrags bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard bestellt worden. — Im Kreise Schwetz ist der Königliche Oberförster Thode zu Hagen nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Hagen ernannt. — Es sind versetzt worden: die Grenzaufseher Kosch von Schilno nach Ottlotschinek und Borowski von Ottlotschinek nach Schilno. — Der Militäranwärter Koch aus Danzig ist zur Probedienstleistung als Grenzaufseher nach Elgiszewo einberufen worden. — Der Steuereinnehmer I. Klasse Sedelmayr in Pelplin ist zum 1. Oktober nach Marienburg versetzt. Sein Nachfolger wird Zoll-Einnehmer Barth aus Leibitsch.

— [Am hiesigen Königlichen Gymnasium] fand heute unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kruse die mündliche Abiturientenprüfung statt. Es bestanden dieselbe die Ober-Primaner Erdtmann, Henschel und Splett, ferner der Extraneer Schulz.

+ [Stadtverordnetenwahlen] finden bekanntlich in diesem Herbste statt. Mit dem Jahre 1897 wird unsere Stadtverordneten-Versammlung ein wesentlich verändertes Bild zeigen, da außer den Ergänzungswahlen noch Neuwahlen vorzunehmen sind für die Stadtverordneten Matthes und Tilk, die in den Magistrat gewählt sind, Kolinski, der verstorben ist, und Hirschberger, der sein Mandat niedergelegt hat.

[Von der Reichsbank.] Am 1. Oktober d. Js. wird in Hadersleben eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. — Die bisherige Reichsbanknebenstelle in Bochum wird am 1. Oktober d. Js. in eine selbstständige Reichsbankstelle umgewandelt.

— [Von der Steuerverwaltung.] Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Posener Zeitung" wollte wissen, seitens des Finanzministers wäre eine Verjüngung des Personals der Verwaltung der indirekten Steuern, namentlich durch Pensionirung höherer Aufsichtsbeamten, beabsichtigt, auch „sollten die angeordneten Ermittelungen von den Vorstehern der Hauptsteuer- und Hauptzollämter auf diejenigen Beamten ausgedehnt werden, die im Abfertigungs- und Bureaudienste thätig sind, namentlich auch auf die älteren Hauptamts-Assistenten und die im Lebensalter vorgeschrittenen Zoll- und Steuereinnehmer erster Klasse." — Dem gegenüber kann festgestellt werden, daß seitens des Herrn Finanzministers derartige Verfügungen neuerdings nicht getroffen sind.

× [Für den neuen Deichverband der Nessauer Niederung] im Kreise Thorn wird nunmehr das Statut veröffentlicht. Nach demselben ist der Deichverband verpflichtet, nach Maßgabe des Projektes des Kreisbauinspektors Börkel zu Thorn vom 3. März 1892 mit den in der Ministerial-Instanz vorgenommenen Aenderungen und nach Maßgabe des daraufhin aufgestellten Nachtragsprojektes des Meliorations-Bauinspektors Fahl zu Danzig vom 16. Januar 1895 einen hochwasserfreien, tüchtigen Deich von 8,80 Meter Höhe am Thorner Pegel und 3,50 Meter Kronenbreite mit wasserseitig dreifacher, landseitig zweifacher Böschungsanlage, bis zur Station 56,30 des zu dem Börkel'schen Projekte gehörenden Lageplanes herzustellen. Abweichungen von dem Projekte sind nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig. Der Deichverband ist verpflichtet, den ganzen Deich zu unterhalten und erforderlichen Falls zu vertheidigen. Soweit der Deich fiskalische Grundstücke durchschneidet, giebt der Fiskus die zur Schüttung des Deichs erforderliche Fläche unter Vorbehalt seines Eigenthumes unentgeltlich her und gestattet die unentgeltliche Entnahme der zum Deichbau erforderlichen Erde aus dem Vorlande. Die Abgrabung der Erde aus dem Vorlande hat nach Benehmen mit der Strombauverwaltung zu erfolgen und ist dabei auf eine möglichst gleichmäßige Einebnung des Vorlandes Bedacht zu nehmen. Soweit die Erdmassen der bestehenden Sommerdeiche zur Schüttung des neuen Deiches erforderlich sind, gehen dieselben unentgeltlich in das Eigenthum des Deichverbandes über. Sollten spätere Erfahrungen eine Erhöhung, Verstärkung oder Verlängerung des Deiches als nothwendig oder zweckmäßig ergeben, so sind diese Arbeiten durch den Deichverband nach Bestimmung der Aufsichtsbehörde auszuführen. Der Deichverband übernimmt die Anlage und Unterhaltung der zur Sicherheit des Deiches erforderlichen Uferdeckungen, vorbehaltlich seiner Ansprüche an andere Verpflichtete. Abzüglich der ohne Auflegung der Rückgewähr bewilligten Beihülfen: a) des Reichsmilitärfiskus von 70000 Mk., b) des Strombaufiskus von 94750 Mk., c) des Eisenbahnfiskus von 50000 Mk., d) der landwirthschaftlichen Verwaltung — unter Beschränkung der Verwendung auf die Regulirung der in der Nessau'er Niederung befindlichen Flußläufe — von 20000 Mk. und e) des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen von 30000 Mk. werden die entstehenden Ausführungskosten von dem Deichverbande getragen und möglichst durch Aufnahme eines Dahrlehns beschafft.

— [Bund der Landwirthe.] In der kürzlich in Dirschau abgehaltenen Conferenz von Kreis-Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe ist beschlossen worden, den Bundes-Vorsitzenden Herrn von Plötz-Döllingen zu einer Provinzial-Versammlung in Danzig im November und zu einer zweiten Versammlung in Konitz im Februar einzuladen Versammlungen, denen der Provinzial-Vorsitzende Herr von Puttkamer-Plauth anwohnen wird, wurden für die Städte Marienburg, Graudenz, Flatow, Pr. Stargard, Dt. Eylau, Strasburg in Aussicht genommen.

+ [Zu den Bezirkseisenbahnräthen] hatten auch die landwirthschaftlichen Centralvereine einzelner Provinzen Vertreter entsandt. Nachdem sich in der Mehrzahl der preußischen Provinzen die Vereine aufgelöst hatten und an ihre Stelle die Landwirthschaftskammern getreten waren, war es fraglich geworden, ob in derartigen Fällen das Mandat der von den landwirthschaftlichen Provinzialvereinen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1882 gewählten Mitglieder der Bezirkseisenbahnräthe erlösche. Durch gemeinsamen Erlaß der Minister für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft ist entschieden worden, daß das Mandat dieser Vertreter der Land- und Forstwissenschaft ungeachtet der Auflösung der landwirthschaftlichen Provinzialvereine bis zum Ablaufe der Wahlperiode in Kraft bleibt.

+ [Landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.] Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft wünscht einen Ueberblick über die Zahl der Pferde und Rinder, welche im nächsten Jahre aus unserer Provinz in Hamburg ausgestellt werden sollen, zu bekommen; der Vorstand der Landwirthschaftskammer ersucht daher die eventuellen Aussteller, ihm baldmöglichst Angaben darüber machen zu wollen.

— [Der Bezirks-Ausschuß], welcher Dienstag und Mittwoch in Marienwerder tagte, verhandelte über folgende Sachen von allgemeinem Interesse. In der Klage des Theater-Direktors Weymann gegen den Magistrat in Culm wegen Zahlung von Lustbarkeitssteuern wurde dahin Entscheidung getroffen, daß mit Rücksicht auf das höhere künstlerische Interesse, welches den Darstellungen des Klägers innewohne, die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer als ungerechtfertigt erscheine. — In der Berufungssache des Gemeinde-Vorstehers in Amthal gegen eine Anzahl deichpflichtiger Einwohner dieser Ortschaft erkannte der Bezirks-Ausschuß unter Aufhebung des angefochtenen Erkenntnisses erster Instanz dahin, daß die Einnahmen aus den der Ortschaft s. Z. von der Stadt Thorn als Abfindung gegebenen Kämpenländereien nicht ausschließlich Denjenigen zuständen, welche gegenwärtig zu den Lasten des Deichverbandes der Thorner Stadtniederung beizutragen hätten; daß vielmehr die Vertheilung nach wie vor unter alle Grundbesitzer der Ortschaft zu erfolgen habe. — Die Klage der Landgemeinde Mocker gegen die Stadt Thorn wegen Leistung eines Zuschusses zu der Bestreitung der Kosten der öffentlichen Armenpflege und des Volksschul-Unterrichts wurde abgewiesen.

+ [Der Nachtbetrieb auf dem Bromberger Kanal] hat wegen Mangels an gemeldeten Flößen von Montag ab eingestellt werden müssen und findet nur noch ein Tagesbetrieb von früh 6 bis Abends 8 Uhr statt. Der Hafen Brahemünde ist etwas über die Hälfte gefüllt, auch hat die Schleppschifffahrt in der kanalisirten Brahe noch größere Flächen zur Ablagerung von Holzflößen zur Verfügung. Für die etwa noch ankommenden und nach dem Bromberger Kanal bestimmten Flöße ist zunächst Raum vorhanden.

[Zur Lage der Weichselschifffahrt.] Wie Kahnschiffer mittheilen, werden jetzt in Polen größere Mengen Getreide und Futtermittel zur Verfrachtung auf der Weichsel bereit gehalten; die Preise für diese Artikel ziehen an, auch wirkt der bessere Rubelkurs auf das Geschäft günstig ein. Die Weichselschiffer hoffen deshalb noch für den Herbst auf lohnenden Verdienst.

* [Holzeingang auf der Weichsel am 15. September.] Ch. Lerner durch Plewag 2 Traften 965 Kiefern Rundholz. — Burstein und Gottesmann durch Hold 3 Traften 500 Kiefern Rundholz. — Gebr. Sarao durch Lehmann 5 Traften 1758 Kiefern Rundholz, 503 Rundtannen, 1 Rundeiche, 205 Rundelsen, 1 Rundesche, 6 Rundweißbuchen, 266 Rundbirken, 39 Espen. — Fr. Sack durch Becker 4 Traften 117 Kiefern Rundholz 7570 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 419 Kiefern Sleeper, 355 Kiefern einf. Schwellen, 35 Eichen Plancon, 1070 Eichen Rundschwellen, 361 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 2465 Grubenholz. — J. Lilienstern, Kowartowski u. Co. durch Zieba 2 Traften 296 Kiefern Rundholz, 1883 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 577 Kiefern Sleeper, 2942 Kiefern einf. Schwellen, 136 Eichen Plancon, 866 Eichen einf. Schwellen, 6841 Blamiser. — Berliner Holz-Comtoir durch Standt 6 Traften 4218 Kiefern Rundholz. — A. M. Lipschitz durch Jedlinski 2 Traften 1729 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1661 Kiefern Sleeper, 6087 Kiefern einf. Schwellen, 2438 Eichen Kantholz, 426 Eichen Rundschwellen, 982 Eichen einf. Schwellen, 47 780 Speichen.

§ [Polizeibericht vom 18. September.] Gefunden: Ein Handkorb mit einer weißen Steingutschale auf dem Altstädtischen Markt. — Zurückgelassen (wahrscheinlich vom Thorner Publikum) in der Bahnhofsrestauration Ottlotschin: Ein schwarzer Herren- und 1 Damen-Regenschirm; ein großes weißes Tischtuch; eine Schnupftabaksdose aus Horn; ein Paar weiße Trikot-Militärhandschuhe; ein Haarpfeil aus Schildpatt; 1 Lupe, 1 Kneifer, 1 Strumpfband, 2 blaugeränderte Taschentücher, 1 weißes Taschentuch A. R., 1 weiße Serviette A. B. 16; eine roth und blau geränderte Kaffee-Serviete M. K., ein Siegelring mit einer blauen und einer weißen Perle. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

r. Mocker, 18. September. Am letzten Sonntag hielt der Schützenverein Mocker ein Entenschießen ab. Die Betheiligung war eine große. Den besten Preis hat Herr Restaurateur Schulten erschossen. Er hat mit 157 Ringen drei Enten erlangt.

Podgorz, 17. September. Am 15. d. Mts. wurde die geisteskranke Ida Jahnke von hier durch den Polizeibeamten Wessalowski in die Provinzial-Irrenanstalt nach Neustadt transportirt. — Bei der polizeilich-technischen Maaß- und Gewichts-Revision im hiesigen Amtsbezirk durch den Aichmeister Braun aus Thorn wurden im Ganzen 130 Gewichte resp. Maaße beschlagnahmt. An diesen 130 Gewichten sind 37 Gewerbetreibende betheiligt, welche jetzt ihrer Bestrafung entgegensehen.

— Culmsee, 17. September. Die Stadtverordnetenversammlung hielt am Montag Nachmittag eine Sitzung ab. Von der am 28. Juli cr. vorgenommenen unvermutheten Kassenrevision nahm die Versammlung Kenntniß. Die Einnahme bis zu obigem Tage betrug 51 478,59 Mk., die Ausgabe 47 264,46 Mk. und war ein Bestand von 4215,13 Mk. vorhanden. Zu Abgeordneten für den am 20. September cr. in Marienburg stattfindenden westpreußischen Städtetag wurden die Stadtverordneten Henschel und v. Preetzmann gewählt, welche die Wahl annahmen. Seitens des Magistrats wird der Herr Bürgermeister Hartwich deputirt. Eine längere, lebhafte Debatte rief Punkt 4 der Tagesordnung, Beschlußfassung über Erlaß einer Ordnung betreffend Erhebung eines Zuschlages zur Brausteuer und einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Culmsee hervor. Einstimmig lehnte die Versammlung den Erlaß eines derartigen Regulativs ab. Mit 7 gegen 6 Stimmen wurde dem Erlasse einer Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken gemäß dem Magistratsantrage beigestimmt. Danach unterliegt jeder auf Grund der freiwilligen Veräußerung erfolgende Eigenthumserwerb eines im Stadtbezirk belegenen Grundstücks einer Steuer von 1/2 vom Hundert des Werthes des veräußerten Grundstücks. Zum Mitgliede der städtischen Armendeputation wurde an Stelle des durch Krankheit ausscheidenden Malermeisters Otto Franz der Malermeister Reinhold Franz gewählt. Auf Antrag des Vertreters der Firma Goldschmidt & Kuttner in Posen beschließt die Versammlung in der Köhler'schen Steuersache, das hinterlegte Geld bis auf den vom Magistrat beschlagnahmten Betrag von 230,40 Mark nebst Zinsen und Kosten freizugeben.

— Von der russischen Grenze, 17. September. Die Manöver in der Lubliner Gegend sind nach dem Plane des Grafen Schuwalow ausgearbeitet. Die Uebungen erfolgen in kriegsgemäßer Ausführung; man legte besonders Gewicht auf die Schießfertigkeit der Infanterie. Auch der Kavallerie wurden Aufgaben gestellt, wie sie die moderne Kriegstechnik fordert. Es hat sich dabei gezeigt, daß größere Reitermassen von den Befehlshabern nicht geschickt genug verwendet werden. Die Luftschiffer-Abtheilungen befriedigten in ihren Leistungen. Als besonders lobenswerth bezeichmet man die Thätigkeit der Artillerie. Für die jüngeren Offiziere sollen in jeder Garnison während der Winterszeit Unterrichtskurse abgehalten werden, in denen geeignete Offiziere militärtechnische Vorträge halten.

Vermischtes.

Von der 49. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Dessau wird berichtet, daß die große Liebesgabe im Betrage von 19 000 Mark der Gemeinde Steyer in Oberösterreich zugewandt wurde; die beiden Gemeinden Heddernheim und Kotusch erhielten je 7000 Mark. Auf das an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist folgende Antwort des Kabinetsraths v. Lucanus eingegangen: Der Kaiser hat sich über die telegraphische Begrüßung herzlich gefreut und wünscht der treuen Arbeit des Vereins auch ferner des Allmächtigen Schutz und reichsten Segen.

Eingestürzt ist ein Gerüst auf dem Neubau des Polizeigebäudes in der Landhausstraße in Dresden. Ein Arbeiter wurde getödtet, einer sehr schwer und ein dritter leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Wegen Aufreizung zum Klassenhaß ist gegen den Redakteur Biniskiewicz der polnisch-sozialistischen „Gazeta Robotnicza" auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Gleiwitz Strafverfahren eingeleitet worden.

In der Eisengießerei „Eintrachtshütte" zu Beuthen (Oberschlesien) kippte in Folge Deichselbruchs ein Gießwagen um, wobei sich 15 Centner flüssigen Eisens ins Wasser ergossen. Hierdurch entstand unter heftigem Knall eine Explosion. Drei Personen wurden schwer verletzt und das Dach des Gebäudes fortgerissen.

Geschlossen wird in 14 Tagen wahrscheinlich die große Palastwagenfabrik von Pullmann in Detroit (Nordamerika). In diesem Falle kommen 3000 Arbeiter außer Beschäftigung.

Bei Besprechung eines Duells zwischen 2 Offizieren in Berlin, wobei der Beleidigte getödtet wurde, hatte der Redakteur Gerhard von der sozialistischen Breslauer Volkswacht von Raufbolden geredet. Er wurde Donnerstag zu nur 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Gerichtshof führte aus, das Duell sei ein Mißstand und Mißstände müsse die Presse rügen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 17. September. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde in Messina und in Reggio di Calabria ein ziemlich heftiger, etwa 6 Sekunden anhaltender Erdstoß verspürt. Schaden ist nicht angerichtet worden.

Paris, 17. September. Heute Mittag wurde der internationale meteorologische Kongreß eröffnet. Zum Präsidenten wurde Mascart-Paris und zum Vizepräsidenten Geheimrath Dr. v. Bezold Berlin gewählt. Die Dauer des Kongresses ist auf 8 Tage berechnet.

Kopenhagen, 17. September. Die Polizei verhaftete heute als Anarchisten einen früh mit einem Dampfer aus Stettin eingetroffenen Reisenden, der angeblich in Leipzig geboren ist.

Kopenhagen, 17. September. Das russische Kaiserschiff „Standart" kehrte heute von einer Probefahrt in der Nordsee zurück und brachte die aus 18 Personen bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers „Corisawe" mit, den es bei Lindesnaes sinkend angetroffen hatte.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. September um 6 Uhr früh über Null: 0,64 Meter. — Lufttemperatur + 11 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 19. September: Meist heiter und trocken, wärmer. Frischer Wind.
Für Sonntag, den 20. September: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, normale Wärme. Lebhafter Wind.
Für Montag, den 21. September: Wolkig, meist trocken, ziemlich warm, windig.
Für Dienstag, den 22. September: Vielfach heiter, ziemlich warm.

Handelsnachrichten.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 18. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,62 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Schulz sen.	D. „Meta"	Güter	Königsberg-Thorn.
Ulm	D. „Montwy"	„	Danzig-Thorn.
F. Jesiorski	Kahn	Getreide	Plock-Danzig.
Otto Drenikow	„	„	„ „
Otto Wulsch	„	„	Wloclawek-Berlin.
P. Schulz		„	Niszawa-Th.-Ordre.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 18. September.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	—	70	—	90
Heu	„	4	—	4	50	Hechte	„	—	70	—	90
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	50	Karauschen	„	—	70	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	„	—	70	—	80
Kalbfleisch	„	1	—	1	20	Zander	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20	Karpfen	„	—	—	—	—
Geräuch. Speck	„	1	20	1	40	Barbinen	„	—	50	—	60
Schmalz	„	1	20	1	40	Weißfische	„	—	30	—	50
Hammelfleisch	„	—	80	1	—	Puten	Stück	2	50	5	—
Butter	„	1	60	2	20	Gänse	„	3	—	5	—
Eier	Schock	2	40	2	80	Enten	Paar	1	50	4	—
Krebse	„	1	—	6	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Aale	Kilo	1	40	2	—	„ junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	„	—	60	—	80	Tauben	„	—	50	—	70

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	18. 9.	17. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	217,80	217,50
Wechs. auf Warschau k.	216,50	216,60
Preuß. 3 pr. Consols	98,80	99,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,—	104,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,40	104,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,70	98,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,—	104,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,70	67,70
Poln. Liquidatpfdbr.	66,10	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	94,90	94,90
Disc. Comm. Antheile	209,40	208,75
Oesterreich. Bankn.	170,20	170,35
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	18. 9.	17. 9.
Weizen: Septemb.	156,75	153,75
Oktober	154,25	151,25
loco in N.-York	69 3/8	68 3/4
Roggen: loco.	122,—	121,—
September	121,75	120,—
Oktober	121,75	120,—
Dezember	122,25	120,25
Hafer: September	122,50	122,—
Oktober	120,50	—,—
Rüböl: September	51,70	51,30
Oktober	51,70	51,30
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	38,10	37,90
70er September	41,90	41,70
70er Oktober	42,—	41,70

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Meta** mit dem Kaufmann Hrn. **Richard Cohn** aus Hamburg beehren sich anzuzeigen.

J. Keil und Frau Johanna geb. **Meyer.**

Meta Keil
Richard Cohn
Verlobte. (3950)

Thorn, den 14. September 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band XX — Blatt 546 — auf den Namen des Obertelegraphenassistenten **Heinrich Jaedicke** eingetragene, in Mocker, Schützstraße 1, belegene Grundstück (Wohnhaus mit abgesondertem Stalle, Waschküche, Hofraum, Hausgarten) am

13. November 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,18,95 Hektar zur Grundsteuer mit 300 Mk Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (3956)

Thorn, den 12. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Neustadt Thorn**, Band IV — Blatt 127 — auf den Namen des Studenten der technischen Wissenschaften **Max Stephani** aus Mocker eingetragene, in Thorn, Neustadt, Gerechtestraße 8 belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum) am

17. November 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 696 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (3955)

Thorn, den 14. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer und Einwohner, welche noch im Besitz von Quartierbillets sind, werden ersucht, dieselben umgehend in unserem Servisamt (Rathhaus 1 Treppe) abzugeben, damit die Liquidirung des Servises erfolgen kann.

Thorn, den 17. September 1896.

Der Magistrat.
Servisamt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wohnungswechsel beginnt am 1. Oktober und dauert bis Sonnabend, den 3. Oktober, Abends 6 Uhr.

Wohnungen bis 150 Mark Miethe müssen noch am Ersten geräumt und bis Nachmittags 6 Uhr beendet sein.

Podgorz, den 16. September 1896.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 10.—17. September cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Schuhmacher Joseph Rudzikowski. 2. Eine unehel. Tochter. 3. T. dem Arb. August Liebert-Rubinkowo. 4. T. dem Zimmergesellen Ludwig Falkowski. 5. T. dem Kesselschmied Carl Hoffmeister. 6 T. dem Former Rudolf Schikowski. 7. T. dem Arb. Johann Lewandowski. 8. u. 9. Zwillingstöchter dem Arb. Otto Stahnke. 10 Sohn dem Kürschner Johann Bauer. 11. S. dem Maurer Peter Tafel. 12. S. dem Arb. Otto Schwedinski. 13. S. dem Tischler Friedrich Horn. 14. S. dem Arb. Joseph Rogowski. 15. T. dem Arb. Stephan Wisniewski. 16. T. dem Eigenthümer Adam Dankowski-Schönwalde. 17. S. dem Arb. Bernhard Lange.

Sterbefälle.

1. Anastasius Wojciechowski 1½ J. 2. Anton Golaschinski 5 T. 3. Marian Betlejewski 9 M. 4. Bruno Braun 1½ J. 5. Bronislaw von Tucholka 7 W. 6. Martha Freder 4 M. 7. Moritz Klein-Col. Weißhof 4 M. 8. Todtgeburt. 9. Frieda Stahnke 3 T. 10. Leokadia Borchert 5 M. 11. Maria Sdunski 2 M.

Aufgebote.

1. Tapezierer Constantin Strzelecki und Franziska Filkowski. 2. Korbmacher Joseph Bieganowski-Thorn und Emma Nebring.

Ehelich verbunden.

1. Tuchmacher August Wentzke mit Emilie Langhans. 2. Musikus Friedr. Wolter mit Wwe. Katharina Netzlaff geb. Adams. 3. Besitzer Anton Lukowski mit Josephine Resulska. 4. Arb. Robert Müller mit Caroline Schrul.

Die meinem Ehemanne **Heinrich Duwe** in **Groß-Nessau** von mir zuerkannte Vollmacht nehme ich hierdurch zurück und bezahle die auf meinen Namen gemachten etwaigen Schulden nicht. (3951)

Besitzerfrau **Ida Duwe,**
geb. **Haeberle**
in **Groß-Nessau.**

Kirchliche Nachrichten.

16. Sonntag n. Trinitatis, d. 20. Septemb. 1896

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den ev. kirchl. Hilfsverein.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)

Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang. Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Ev. Schule zu Holl. Grabia.

Nachm 2 Uhr: Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für das Mädchen-Waisenhaus in Culm.

Bethaus zu Lulkau.

Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.

Hierzu: Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage zur „Thorner Zeitung“ in Thorn.

Gedruckt in der Raths-Buchdruckerei Thorn.

3. Klasse 195. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. September 1896. — 4. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

39 51 62 121 24 346 (200) 658 838 41 **1** 020 123 241 63 443 569 86 872 **2** 010 69 99 114 47 397 560 607 770 823 57 910 **3** 118 220 23 44 59 63 71 316 55 84 429 547 48 793 876 947 92 **4** 139 50 51 270 377 461 668 74 760 812 993 **5** 011 61 146 52 96 266 383 492 592 673 911 (200) 56 92 **6** 350 409 53 548 702 32 84 846 920 30 **7** 012 33 294 444 508 678 748 78 94 839 **8** 045 68 144 268 (300) 437 552 99 676 (200) 83 711 47 **9** 225 307 21 52 403 7 566 697 (200) 710 44 945 46 88

10 114 421 574 670 722 29 32 77 944 52 **11** 020 90 111 281 338 99 457 550 71 756 848 (3000) 908 40 **12** 292 362 440 581 655 59 717 869 95 902 **13** 001 2 74 85 228 339 52 54 735 812 46 940 73 **14** 005 11 58 131 232 439 88 95 623 878 **15** 082 139 91 304 42 413 18 (5000) 545 81 657 85 793 957 **16** 055 100 28 346 85 89 (300) 601 72 745 **17** 097 134 236 317 (200) 474 514 618 60 752 872 (200) **18** 038 57 92 119 26 388 509 652 783 845 **19** 026 172 202 55 497 516 52 743

20 514 53 98 708 84 873 88 964 81 **21** 039 140 43 71 209 345 450 72 98 633 705 50 (300) 967 **22** 008 67 101 219 330 63 78 83 429 735 **23** 015 151 237 413 572 618 94 812 38 **24** 148 518 702 72 95 (300) **25** 019 73 192 248 433 603 730 808 (200) 908 **26** 006 34 124 55 97 216 21 335 555 682 725 954 **27** 014 118 51 574 77 650 95 772 829 65 97 944 84 **28** 034 36 68 319 479 507 56 79 700 21 975 **29** 643 78 760 69 979

30 089 109 67 274 328 436 512 24 55 974 **31** 012 14 169 288 338 80 85 473 530 53 660 797 829 87 **32** 036 44 89 127 (200) 43 458 511 86 631 59 750 69 90 850 76 **33** 028 127 316 90 420 545 661 703 889 926 60 **34** 136 205 62 337 82 (300) 403 30 40 812 61 943 85 **35** 196 264 342 427 510 89 647 (500) 48 79 83 89 731 845 84 939 66 **36** 043 350 68 525 823 88 99 **37** 027 92 109 79 335 747 97 890 993 **38** 355 467 (300) 545 628 **39** 149 212 479 520 57 (300) 58 631 78 753 835 60 68 86

40 071 148 217 354 531 43 668 843 999 **41** 130 212 32 370 646 770 809 27 916 47 **42** 375 467 622 716 831 941 57 **43** 246 396 448 501 669 714 51 73 84 838 89 931 **44** 188 275 338 730 913 31 85 **45** 024 84 119 25 30 279 324 746 68 69 803 38 **46** 362 97 418 38 586 89 660 724 95 838 93 **47** 015 52 90 181 242 47 385 409 643 44 797 851 93 98 **48** 021 114 51 79 491 95 511 48 76 711 914 **49** 026 160 219 98 326 48 584 603 48 720 86 893 993

50 219 500 7 29 81 673 **51** 015 28 192 235 61 69 697 99 821 87 **52** 228 94 363 94 417 21 574 772 808 87 **53** 102 273 538 627 89 757 83 **54** 101 243 55 60 347 53 587 710 **55** 077 93 514 52 61 707 858 998 **56** 103 10 77 235 74 99 415 33 545 80 646 821 **57** 009 46 127 85 89 227 60 329 533 64 818 **58** 077 185 298 353 62 648 **59** 015 33 100 3 59 79 359 65 422 561 63 607 766 (200) 894

60 004 110 25 (500) 90 236 98 379 98 402 565 748 90 897 917 54 66 **61** 160 226 310 13 31 416 (300) 72 531 61 873 90 945 77 **62** 153 73 205 445 507 31 88 612 793 820 34 55 **63** 136 324 28 406 11 558 755 **64** 006 295 342 402 508 699 796 887 97 **65** 199 258 304 74 623 34 744 841 73 **66** 000 148 90 350 445 802 979 **67** 031 57 132 78 97 203 76 312 50 449 676 828 (1500) 49 72 943 57 71 **68** 019 47 140 69 232 305 520 742 46 873 93 **69** 030 97 207 381 440 559 76 600 1 784 90

70 103 24 266 91 528 93 610 79 741 91 851 911 30 55 (300) 74 83 **71** 176 (500) 93 217 45 328 567 665 840 45 930 40 56 68 **72** 289 392 447 90 751 86 821 68 **73** 184 235 416 79 525 95 750 822 60 992 **74** 091 160 78 303 457 729 52 **75** 055 191 219 38 72 439 49 67 503 757 801 43 913 **76** 031 113 24 50 69 493 513 38 607 47 704 887 946 74 **77** 022 37 47 139 331 458 614 62 774 856 920 77 **78** 087 288 349 53 414 28 518 94 937 42 **79** 125 269 76 396 492 754 839 991

80 193 290 352 414 29 510 731 34 914 **81** 139 254 312 635 (200) 779 82 896 **82** 065 125 243 335 85 413 563 615 900 8 46 73 **83** 528 752 89 881 964 **84** 010 38 46 209 347 529 93 615 736 **85** 031 212 37 488 500 41 690 773 **86** 002 285 365 430 59 510 18 83 666 791 **87** 109 (200) 28 41 45 247 516 63 808 934 **88** 127 214 55 501 (300) 19 29 56 605 42 50 915 52 92 **89** 039 114 283 532 640

90 002 61 67 87 122 207 76 601 46 779 923 48 **91** 087 103 12 298 320 22 543 67 730 (200) 875 **92** 004 8 (200) 34 51 102 (200) 465 559 79 646 898 (300) 906 (200) 9 **93** 010 28 264 66 301 37 47 57 406 517 636 764 807 912 **94** 066 126 68 (200) 237 325 404 34 539 67 652 (200) 71 726 815 **95** 018 185 271 633 57 87 803 55 966 89 98 **96** 096 104 13 21 458 60 530 83 834 42 988 **97** 007 95 502 734 866 **98** 216 343 89 530 89 844 67 **99** 055 111 26 28 263 64 75 349 514 78 721 806 69 93 929 35 77

100 032 58 61 108 74 204 41 319 89 562 68 656 755 925 **101** 309 24 505 46 56 727 31 39 943 80 93 **102** 053 (200) 122 373 592 654 **103** 039 75 286 485 667 68 851 59 913 25 98 **104** 238 392 407 24 30 (200) 553 751 **105** 043 313 558 627 893 962 90 **106** 040 107 37 83 201 352 93 649 54 793 805 25 919 **107** 052 53 71 289 341 (500) 452 524 759 847 956 67 **108** 015 26 30 60 318 500 53 947 99 **109** 015 37 63 71 95 344 79 626 820

110 070 231 63 79 426 (300) 94 (200) **111** 010 64 296 333 68 582 763 831 951 94 **112** 101 219 316 429 56 61 (200) 508 45 620 40 51 723 970 74 85 **113** 087 186 216 303 487 542 56 98 690 889 932 49 **114** 007 32 142 342 50 522 650 817 963 **115** 057 100 (500) 40 221 404 42 83 98 582 651 741 818 (200) 73 **116** 127 74 268 (200) 361 678 735 86 912 (500) 83 **117** 020 41 133 42 300 39 52 503 57 58 600 91 846 **118** 051 345 88 483 664 706 16 32 45 46 **119** 018 84 134 82 256 532 613 716 27

120 001 69 77 (200) 121 337 43 57 63 79 417 507 22 **121** 018 98 205 311 654 58 70 761 76 983 **122** 068 105 525 625 36 753 87 866 97 959 **123** 000 209 441 51 555 705 9 45 916 **124** 010 477 534 769 827 36 **125** 091 143 264 422 535 666 841 44 (300) **126** 016 36 264 529 81 94 670 822 34 901 73 **127** 011 47 490 509 10 23 681 725 69 808 24 33 47 **128** 094 111 232 44 341 423 34 (200) 42 98 697 889 939 **129** 007 45 72 191 207 450 81 513 52 76 613 74 (200) 93 767 95

130 002 68 (200) 217 323 50 420 603 738 68 854 926 **131** 188 210 14 17 66 720 904 41 58 **132** 282 350 421 551 610 746 64 804 32 942 **133** 044 153 271 303 643 77 (300) 703 83 888 **134** 021 122 88 208 319 23 511 14 19 61 615 55 740 881 86 949 **135** 068 172 335 554 639 755 75 869 925 **136** 159 95 231 414 554 614 19 (200) 34 701 816 **137** 231 37 344 543 (300) 53 607 828 928 86 **138** 007 64 164 73 417 21 **139** 045 (500) 146 (3000) 509 929 98

140 103 21 272 83 461 80 650 852 **141** 194 219 (200) 82 325 (200) 71 548 85 881 **142** 018 122 86 94 232 752 976 **143** 081 94 97 289 320 94 403 517 21 623 70 816 913 **144** 046 225 91 343 626 826 61 96 **145** 016 64 192 225 35 473 88 545 742 (200) **146** 337 414 634 36 715 46 94 920 **147** 038 151 96 322 648 722 40 829 30 50 **148** 109 535 632 751 58 89 **149** 054 371 467 605 74 (300) 739 66 870

150 037 49 154 94 283 95 462 79 535 **151** 058 67 115 (300) 32 85 87 353 776 908 22 **152** 050 119 89 95 314 476 529 666 **153** 086 207 31 80 489 511 674 87 737 49 883 919 **154** 039 56 200 62 354 541 749 835 48 918 **155** 022 62 495 97 565 68 651 704 839 911 33 67 **156** 438 66 526 39 57 604 68 820 88 944 90 **157** 180 408 15 48 93 506 55 87 **158** 090 129 220 496 693 95 938 **159** 235 320 444 688 934

160 031 124 231 347 726 **161** 019 287 465 603 9 80 8[illegible] 99 **162** 006 19 107 220 46 99 599 708 802 17 **163** 057 67 269 340 542 944 **164** 064 218 29 68 357 63 82 428 39 521 66 646 776 80 849 57 949 72 **165** 018 347 67 646 782 807 937 87 93 **166** 051 117 264 302 658 71 93 766 859 **167** 020 121 258 595 776 891 **168** 004 143 247 377 434 527 41 619 731 **169** 033 121 48 202 4 22 24 99 325 444 511 59 692 713 87 856 976 50

170 103 26 66 78 95 96 216 17 94 312 15 (200) 69 435 551 674 738 **171** 226 38 72 96 326 461 823 36 971 **172** 159 87 277 461 504 56 73 607 70 71 74 701 11 82 820 82 997 **173** 059 208 300 577 701 72 896 (3000) 99 921 93 **174** 129 465 590 (300) 98 626 750 885 987 **175** 241 59 91 322 401 5 565 699 769 874 903 **176** 019 107 252 512 51 62 68 649 709 31 88 864 983 **177** 066 68 172 93 98 329 455 81 643 92 97 942 61 **178** 081 152 207 438 89 587 775 834 **179** 030 48 84 212 78 322 24 505 67 610 732

180 016 431 784 835 90 **181** 041 110 395 458 978 **182** 025 77 216 76 317 449 687 759 935 **183** 004 81 138 64 436 522 47 628 827 **184** 070 216 79 439 770 982 **185** 053 188 491 729 822 **186** 016 260 398 430 50 537 79 603 12 944 **187** 125 531 60 634 50 96 747 804 65 78 **188** 037 76 103 66 307 56 80 532 78 631 32 819 85 940 67 93 **189** 033 75 286 368 533 58 62

190 035 270 491 **191** 016 493 600 40 (300) 712 26 39 981 **192** 120 38 (200) 242 435 (200) 532 632 36 725 **193** 039 (200) 73 176 439 641 **194** 002 68 106 80 96 212 305 423 529 73 675 98 722 93 852 **195** 016 18 62 258 88 411 95 581 691 (200) **196** 013 38 162 297 696 702 946 **197** 108 (200) 68 264 **198** 068 153 88 398 575 (200) 624 54 830 **199** 193 219 25 84 372 502 654

200 011 180 491 638 749 58 64 849 903 31 **201** 026 69 112 276 374 514 21 612 22 32 44 (200) 72 730 **202** 136 43 70 210 89 424 94 568 (**30 000**) 606 65 726 55 829 53 **203** 041 203 510 11 81 634 39 721 66 986 **204** 182 85 282 475 526 703 26 833 56 **205** 006 133 255 510 625 71 701 848 924 93 **206** 128 37 206 45 302 35 475 (200) 594 631 704 68 804 27 995 **207** 087 177 220 59 89 98 471 573 912 17 84 **208** 104 262 81 98 366 435 40 75 781 969 81 **209** 114 89 295 310 17 89 94 405 548

210 115 31 256 380 446 59 644 868 78 79 914 **211** 110 56 76 207 89 408 91 582 696 803 941 57 **212** 084 97 205 47 61 654 737 806 **213** 016 141 86 487 540 606 48 826 34 **214** 016 61 171 366 408 523 894 922 **215** 163 64 82 273 304 478 538 81 769 972 **216** 023 199 308 411 672 86 934 **217** 014 93 112 236 45 63 867 **218** 185 386 402 27 66 80 632 721 822 40 **219** 126 75 212 49 316 92 409 573 80 90 (300) 773 827 75 904

220 180 330 611 82 712 66 91 99 999 **221** 176 627 92 789 **222** 221 82 87 593 679 751 835 **223** 108 (200) 35 (200) 224 85 97 316 (200) 517 84 892 982 **224** 057 123 93 333 485 669 728 867 92 **225** 377 (200) 446 53 74 85 87 552 71

Die nächste Ziehung beginnt am 16. Oktober 1896.

